



## Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Julmy Markus

2021-CE-44

### **Covid-19 Ansteckungskette verfolgen und eindämmen?**

#### **I. Anfrage**

Die jüngsten Entwicklungen bei SARS-Covid-19 zeigen auf, dass nur mit einer rigorosen, schnellen und klaren Information die Ansteckungskette aufgespürt, verfolgt und eingedämmt werden kann.

Der Massentest an Orientierungsschule Tafers von letzter Woche hat aber gezeigt, dass die rasche Information weitestgehend ausgeblieben ist. Obwohl man bereits am vorangegangenen Freitag wusste, dass eine Klasse in Quarantäne muss, wurde der Massentest über das Wochenende angeordnet, die betroffenen SuS (Schülerinnen und Schüler) erst am Sonntagabend informiert und der Test dann erst ab Dienstag durchgeführt. Hier ging bereits wertvolle Zeit verloren. Dass die Auswertung dieser grossen Anzahl Tests einige Zeit in Anspruch nimmt, mag zwar gelten, kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Vorfeld nicht genügend Personal zum Auswerten und Prüfen der Proben aufgeboten wurde.

Einige SuS wurden gar erst am Freitagmittag, also über 1 Woche nach Auftreten und Bekanntwerden der ersten Fälle, von der Task Force informiert. Leider war das Task Force Personal dann auch nur der französischen Sprache mächtig.

Solange so viel wertvolle Zeit beim Testen, Auswerten, Informieren verstreicht, muss auch der Sinn der Massentests hinterfragt werden. Da der Schulbetrieb weitgehend und bis zum definitiven Entscheid des KAA weitergeführt wurde, konnte auch eine Weiterverbreitung des Virus nicht ausgeschlossen werden.

Hierzu folgende Fragen:

1. Wie will der Staatsrat in Zukunft sicherstellen, dass schnell (also innerhalb der vorgegebenen 48 Stunden) klar informiert wird?
2. Wie will der Staatsrat dafür sorgen, dass bei Massentests genügend Personal zum Auswerten und Prüfen vorhanden ist?
3. Wie stellt der Staatsrat sicher, dass die betroffenen Parteien in der jeweiligen Muttersprache (Deutsch oder Französisch) informiert werden?
4. Warum nutzt die Task-Force nicht die Möglichkeit einer SMS-Benachrichtigung (bei negativem Bescheid), um wertvolle Zeit zu sparen?
5. Wie will der Staatsrat verhindern, dass bei Massentests so viel wertvolle Zeit verloren geht (vom Anordnen des Tests bis zum Ergreifen von Massnahmen)?
6. Welchen Sinn sieht der Staatsrat in Massentests, solange die Punkte 1 – 5 verbessert werden können?

*1. Februar 2021*

## II. Antwort des Staatsrats

Einleitend weist der Staatsrat darauf hin, dass es sich bei der Situation in Tafers um Massentests handelt, die während eines Ausbruchs durchgeführt werden (PCR-Tests). Seit Einreichung dieser parlamentarischen Anfrage wurden im Rahmen eines Pilotkonzepts präventive Massentests eingeführt, die den Einsatz und die Einführung anderer Testarten (Speichel-Pooling) ermöglichen.

Der Staatsrat stellt fest, dass in Bezug auf das Testverfahren ein Missverständnis vorliegt: Nicht die Taskforce wertet die gesammelten Proben aus, sondern die Labors, bei denen die Proben abgegeben werden. Bei PCR-Tests, wie sie in Tafers zum Einsatz kamen, kann es bis zu 48 Stunden dauern, bis das Resultat für eine erste Analyse vorliegt. Eine zusätzliche Analyse im Falle eines positiven Testergebnisses zum Nachweis einer Variante nimmt weitere Zeit in Anspruch. Die Taskforce kann diese Fristen weder beeinflussen noch verkürzen.

Der Staatsrat weist ferner darauf hin, dass sich die Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) bezüglich Tracing von Fällen neuer Varianten seither geändert haben und die Testverfahren und die getroffenen Entscheidungen heute wahrscheinlich nicht mehr dieselben wären. So setzte der Kanton im Februar die Empfehlung um, enge Kontakte 2. Grades unter Quarantäne zu stellen, wenn ein Variantenfall entdeckt wurde (z. B. alle Eltern und Geschwister in der Klasse, wenn ein/e Schüler/in der Klasse mit einer Variante infiziert war). Weitere Variablen, wie die Anzahl der betroffenen Schülerinnen und Schüler, ihr Alter oder noch die Anzahl der Klassen, in denen eine positive Lehrperson unterrichtet, haben ebenfalls einen Einfluss auf die getroffenen Massnahmen.

1. *Wie will der Staatsrat in Zukunft sicherstellen, dass schnell (also innerhalb der vorgegebenen 48 Stunden) klar informiert wird?*
2. *Wie will der Staatsrat dafür sorgen, dass bei Massentests genügend Personal zum Auswerten und Prüfen vorhanden ist?*

Wie einleitend erwähnt, werden die Analysen von den Labors vorgenommen, an welche die Proben geschickt werden, und nicht von den Mitarbeitenden der Taskforce.

Wenn ein erster PCR-Test positiv ist (Ergebnis normalerweise innerhalb von 48 Stunden), wird eine weitere Analyse durchgeführt, um festzustellen, ob es sich um eine Infektion mit einer Variante handelt, was wiederum einige Zeit in Anspruch nimmt. Im Fall von Tafers führte das HFR-Labor die ersten Analysen durch. Die nachfolgenden Analysen zur Feststellung der Varianten können hingegen nur von bestimmten Labors ausserhalb des Kantons vorgenommen werden. Es gilt zu beachten, dass bei der Feststellung eines Variantenfalls die Quarantäneentscheidungen in einigen Fällen neu beurteilt werden.

Die Entwicklung der Infektionsfälle verläuft dynamisch und erfordert eine fortlaufende Kommunikation, die nicht zwingend für alle Beteiligten gleich ist. Da die Testergebnisse nicht alle zur gleichen Zeit eintreffen, kann das, was in einem Moment wahr ist, ein paar Stunden später schon wieder überholt sein.

3. *Wie stellt der Staatsrat sicher, dass die betroffenen Parteien in der jeweiligen Muttersprache (Deutsch oder Französisch) informiert werden?*

Aufgrund des raschen und starken Anstiegs der Fallzahlen in den Schulen über einen Zeitraum von einer Woche (bis zu 30 betroffene Klassen) war es nicht möglich, auf die Schnelle mehr deutschsprachiges Personal zu finden, wie dies wünschenswert gewesen wäre. Seitdem wurde innerhalb der Taskforce ein Team «Schulen» eingerichtet, dessen Mitglieder Fragen auf Französisch und Deutsch

beantworten können. Es bietet zudem verlängerte Öffnungszeiten, um den Eltern den Zugang zur Hotline zu erleichtern.

*4. Warum nutzt die Task-Force nicht die Möglichkeit einer SMS-Benachrichtigung (bei negativem Bescheid), um wertvolle Zeit zu sparen?*

Werden die Tests im Forum Freiburg durchgeführt, werden die negativen Ergebnisse grundsätzlich direkt per SMS oder E-Mail von den Labors übermittelt. Für den ersten Test vor Ort in Tafers über die berufliche sanitäre Einsatzgruppe (GISP) war dies aufgrund mangelnder Daten nicht möglich. Seither hat sich das Vorgehen geändert: Personen mit positivem Testergebnis werden via Tracing kontaktiert, sobald die Information vorliegt (entweder durch das BAG oder die betroffene Schule, sofern möglich).

*5. Wie will der Staatsrat verhindern, dass bei Massentests so viel wertvolle Zeit verloren geht (vom Anordnen des Tests bis zum Ergreifen von Massnahmen)?*

Positiv getestete Personen müssen sich ab Erhalt des Testergebnisses in Isolation begeben. Wie in Antwort auf Frage 1 erwähnt, kann das, was in einem Moment wahr ist, ein paar Stunden später schon wieder überholt sein, da die Testergebnisse nicht alle zur gleichen Zeit eintreffen. Die Tracing-Teams versuchen, so wenig Zeit wie möglich zu verlieren, doch dies hängt allen voran von den erhaltenen Informationen bezüglich enge Kontakte und von der Entwicklung der Ergebnisse bei der Abklärung neuer Varianten ab.

Enge Kontaktpersonen werden schnellstmöglich unter Quarantäne gestellt und im Fall Tafers wurden die Quarantänen – wie vom BAG empfohlen – auf andere Personen ausgeweitet, weil eine Virusvariante bestätigt wurde. Diese Personen mussten sich nach fünf Tagen im Forum Freiburg testen lassen.

*6. Welchen Sinn sieht der Staatsrat in Massentests, solange die Punkte 1 – 5 verbessert werden können?*

Der Staatsrat betont, dass durch das breite Testen bei Ausbrüchen Ansteckungsketten verringert, verhältnismässige Massnahmen umgesetzt und die Betroffenen beruhigt werden können, insbesondere das Schulpersonal und die Lehrpersonen, die Schülerinnen und Schüler und die Eltern. Aktuell bewährt sich die gute Zusammenarbeit zwischen der Taskforce, der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD), den Schuldirektionen und anderen Partnerinnen und Partnern wie die Oberamtspersonen oder die Schulärztinnen und Schulärzte im Pandemiemanagement in der Schule.

*30. März 2021*